

Hallische Zeitung

im G. Schwesfleschen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesflescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 282.

Halle, Dienstag den 2. December

1862.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 30. November.

Mit Bezug auf die Worte, welche Sr. Majestät der König zu der Deputation der patriotischen Vereinigung über die Presse gesagt hat, bemerkt die „Post, 30. Nov.“: „Vorausgesetzt, daß Sr. Majestät der König wirklich die hier angeführten Worte in dieser Weise gesprochen hat, so geht zunächst aus ihnen selber hervor, wie bedauerlich es ist, daß versäumt worden, was wir beim Bekanntwerden des ersten Empfanges einer Localitätsdeputation gewünscht haben: authentische Berichte. Die liberale Presse hat keine solchen Deputationen und Adressen hervorgerufen — sie hat vor ähnlichen Kundgebungen von der Gegenseite her erfolgreich gewarnt — sie hat unausgesezt die verwirrten Geister auf den einfachen gesetzmäßigen Boden der Verfassung zurückzuführen gesucht — sie hat stets den Wunsch ausgesprochen, das Staatsoberhaupt persönlich nicht in den gegenwärtigen Verfassungskampf hineingezogen zu sehen. Ueber die Vorgänge bei jenen Deputationen war die Presse auf einzelne Berichte namentlich der „Kreuzzeitung“ angewiesen. Es ist uns aber kein Fall bekannt geworden, in welchem die Worte Sr. Majestät des Königs, nachdem sie in irgend einer Form in die Öffentlichkeit gekommen, von der Presse entleert, gefälscht oder entstellt worden wären. Die in der Presse — und zwar nicht bios in der Berliner Presse — gerügten Anrede eines Geislichen hatte allerdings all gemein in hohem Grade mißfallen und von vielen Seiten war der Wunsch laut geworden, man möchte die Ansicht Sr. Majestät des Königs darüber kennen lernen, da man es für ganz unmöglich hielt, daß Sr. Majestät mit solchen Anreden, wie sie im Volle allgemein ausgelegt wurden, einverstanden sein könnte. Es ist nun in hohem Grade erfreulich, daß die oben mitgetheilte Antwort Sr. Majestät jedes Mißverständnis in dieser Beziehung beseitigt hat. Vielleicht wäre es nicht dazu gekommen, wenn die Presse nicht darauf hingewiesen hätte. Das wäre ein neuer Beweis von dem Segen der freien Meinungsäußerung, deren Aufrechterhaltung unserer festen Ueberzeugung nach in jeder Beziehung eine politische eben so kluge als für die Gesundheit unseres Staatslebens heilsame ist und bleiben wird.“ — Die „Nat.-Ztg.“ sagt über dieselbe Sache: „Ohne uns eine eingehendere Erörterung zu gestatten, möchten wir doch hervorheben, daß die liberale Presse den königlichen Antworten gegenüber eine Zurückhaltung beobachtet hat, welche gewiss von einer seltenen Loyalität zeugt. Daß die unmittelbare Vereinzelnung der Person des Königs in den gegenwärtigen Kampf nicht heilbringend ist, hat sie freilich nicht verhehrt; sie ist vielmehr im Verlaufe der Localitätsdeputationen durch alle Wahrnehmungen nur in der Ansicht bekräftigt worden, daß dies ganze Vorgehen das Ansehen der Krone nicht fördert, sondern beeinträchtigt. Die Rücksicht, welche den Worten des Königs gebührt, kann aber unmöglich auch auf die überreichlichen Adressen ausgedehnt werden, wenn nicht der letzte Schatten der Pressefreiheit hinschwinden soll. Es ist notorisch, daß diese Kundgebungen ausschließlich von einer extremen Partei ausgehen; der Thron kann unmöglich für jede ihrer überschwänglichen Ergießungen verantwortlich gemacht werden, er kann sie aber auch nicht decken. Wie es sich auch mit der Deutung des angeführten Citats verhalte — und die durchaus buchstäbliche liegt uns fern — das göttliche Recht der Krone ist öfter in Ausdrücken betont worden, welche die Verfassung zu einem wertlosen Papierrückstand herabsetzen. Irt die Berliner Presse in dieser Auffassung, so theilt sie dies Geschäft mit der gesammten europäischen; kaum ist ihr Urtheil über irgend einen Gegenstand je ein so einmüthig ges gewesen, als über die Loyalitätsdemonstrationen der preussischen Feudalpartei.“

Nach der Mittheilung eines feudalen Bollblutcorrespondenten im Wiener „Baterland“ stillt der Geh. Rath Hahn die Antworten des Königs, der unter dem Ministerium Mantaußl von der Redaction eines conservativen Blattes in Schlesien abgerufen wurde, um das Pres-

bureau zu dirigiren, den das Ministerium Auerwald auf eine Schulrathstelle in der Provinz schickte und den das Ministerium v. d. Heydt wieder in das Ministerium des Innern zurückholte, um seine Thätigkeit auf neue für Preßzwecke zu verwenden.

Die Gerichtszeitung erwähnt eines Gerüchtes, wonach der jetzige Justiz-Minister, Graf zur Lippe, gegen seinen früheren Collegen, den bereits zur Disposition gestellten Staatsanwalt Dpfermann, eine auf Entlassung aus dem Amte ohne alle Pension gerichtete Disciplinar-Untersuchung einzuleiten beabsichtigt, weil derselbe einen Zuschuß aus dem National-Fonds angenommen. Graf zur Lippe soll es für eine mit den Pflichten und der Ehrenhaftigkeit des Beamtenlandes nicht verträgliche Handlung halten, wenn ein Beamter aus dem Fonds, dessen regierungsfeindliche Zwecke so offen ausgesprochen worden seien, Unterstützungen annimmt. Die Verwalter des National-Fonds sollen beschlossen haben, daß sie die von ihnen bewilligten Zahlungen nicht mehr an die gemahregelten Beamten selbst, sondern an deren Frauen oder sonstige Angehörige zahlen werden, wie auch Regierungsbehörden nicht selten den Frauen der mit Execution bedrohten Beamten Unterstützungen bewilligen, um diese vor Beschlagnahmen zu schützen. Der hier in Betracht kommende §. 2 des Disciplinar-Gesetzes ist gegen Beamte gerichtet, welche sich „durch ihr Verhalten außer dem Amte der Achtung, des Ansehens oder Vertrauens, die ihr Beruf erfordert, verlustig“ machen.

Während die Polizeiverordnungen gegen das unbefugte Kollektiren bei den Sammlungen für den Nationalfonds in Anwendung gebracht worden, hat man bis jetzt noch nicht vernommen, daß auch gegen den sogenannten „Preussischen Volksverein“ eingeschritten worden wäre, dem es jetzt vermuthlich an Geld zu fehlen scheint. Litographirte Schreiben werden von diesem Verein in folgender Fassung Beauftragte der Unterschreibung umbersandt: „Beifolgend übersende ich .. Thlr. als Beitrag zur Kasse des Preussischen Volksvereins pro 186.., indem ich mich, vorbehaltlich des Widerrufs, bereit erkläre, auch künftighin jährlich einen gleichen Beitrag an die gedachte Vereinskasse zu entrichten ... den .. ten 186..“

Die „Bl. u. S.-Ztg.“ macht folgende Enthüllungen: „Die letzte offiziöse Zeitung brachte vor wenigen Tagen eine Geschichte von dem indistreten Schreibstil eines Diplomaten. Es bezog sich diese mysteriöse Auslassung, so viel uns erinnerlich, auf einen älteren Vorfall, der einem österreichischen Gesandten arriovite. Ueber die Absicht dieser Mittheilung im gegenwärtigen Augenblicke gingen die Meinungen auseinander; über die Folgen erfahren wir, daß das Aufstehen dieser älteren Begebenheit in einem ministeriellen Blatte dem gesammten ausländischen diplomatischen Corps Veranlassung zu eingehenden Konferenzen gab. Ueber den bisherigen Verlauf gemeinsamer Schritte wegen der außergewöhnlichen Weise, Vermahnungen an die Vertreter befreundeter Mächte zu erlassen, können wir berichten, daß eines der ältesten Mitglieder der hier akkreditirten Diplomaten bereits bei dem Ministerpräsidenten Hrn. v. Bismarck-Schönhausen Verwahrung gegen ein solches Verfahren eingelegt hat. Die Stimmung in den fremden diplomatischen Kreisen erscheint empfindlich gereizt, da es diese noch nicht verwunden, daß der jetzige Minister der auswärtigen Angelegenheiten während seiner Thätigkeit am Bundesrathe sich kollegialer Rücksichten, namentlich der Vertretung Oesterreichs gegenüber, unthunbar entschuldigt, und die damalige Weise auch in seiner veränderten Stellung eben jetzt nicht verlegt.“

Die erste Auflösung hat am Freitag Abends die Veranlassung des Vereins der Stadtbezirke 66A. und B. betroffen. Veranlassung dazu gab ein Vortrag des Hauptmanns Pütter, ob mit oder ohne Grund, das wird der Polizei-Hauptmann zu beweisen haben, der die Auflösung unternommen, da der Vorstand dagegen protestiren wird. — Hauptmann Pütter, dessen Vortrag fast nur historischer Natur war,

sprach über die Verhältnisse der Landwehr, die er gegen die vielfachen Angriffe und Verleumdungen zu verteidigen suchte. Unter Anderem berührte er auch die Unordnungen, welche in der letzten Zeit bei den Einberufungen vorgekommen sein sollen. „Wenn diese Unordnungen auch nicht in dem Maße vorgekommen seien, wie die Gegner der Landwehr behaupten, so seien sie doch nicht wegzuleugnen und man könne dieselben niem als gut heißen; andererseits müsse aber auch zugestanden werden, daß die Zusammenberufung vielfach unnötig gewesen sei. Drobte eine Gefahr, d. h. eine wirkliche Gefahr, so rufe man die Landwehr, sie ist exercirt, und braucht nicht lange gedrillt zu werden, man exercire sie einige Tage, dann auf den Marsch und in den Feind und sie wird sich eben so gut schlagen als die Linie.“ — Nachdem der Redner seine Behauptung geschichtlich bewiesen, fährt er fort: „Als man 1859 die Landwehr im Sommer bei der größten Bluthige einberufen hatte, war ich in Potsdam; ich fand die Soldaten dort mit vollständigem Gepäck in tiefen Sande Parademarsch übend, weil sie am nächsten Tage von einem hohen Herren inspicirt werden sollten. Sie machten den Parademarsch, dann Contremarsch und dann wieder Parademarsch. Ich ging fort zu einem Rendezvous, das ich mit einem Freunde an der großen Fontaine verabredet hatte, und als ich nach circa anderthalb Stunden zurückkam, übte man noch Parademarsch. Die Landwehrlente, die ihre Familie in der Nähe.“ — **Polizeihauptmann:** Der Redner hat sich in einer Weise geäußert, daß ich die Versammlung hiermit im Namen des Gesetzes auflöse. — Dem Befehl wurde sofort nachgegeben.

Der preussische Feldjäger-Lieutenant, der die Depesche des Hrn. v. Bismarck in Kassel übergeben hat, ist Hr. v. Dombrowsky.

Nach der „Düsseld. Ztg.“ ist auch bei dem rheinischen Provinzial-Landtage die Frage wegen einer Loyalitätsadresse angeregt, aber bis jetzt noch nicht discutirt worden. Jedenfalls, wenn eine solche erlassen werden sollte, dürfte dieselbe gar keine politischen Fragen berühren. — In Posen beschäftigte sich der Ausschuss des Provinzial-Landtags für Verfassungs- und Verwaltungs-Angelegenheiten, welcher aus 6 Deutschen und 5 der polnischen Nationalität angehörigen Abgeordneten zusammengesetzt ist, bis jetzt vorzugsweise mit der ihm vorgelegten Denkschrift über die Kreis-Ordnung. Nach der „Pos. Z.“ wurde der Entwurf einer Kreisordnung für die 6 östlichen Provinzen von 1860 ganz unbedacht gelassen und beschränkte man die Begutachtung auf den Graf Schwerin'schen Entwurf der Kreis-Ordnung für den Umfang der Monarchie, der in der Session von 1862 im Herrenhause eingebracht war und nur in der Commission dieses Hauses berathen worden ist. Die Änderungen, welche dieser Entwurf in der Commission des Herrenhauses gefunden hat, sind es, über welche das Gutachten des Provinzial-Landtages gefordert worden ist, und diese sind ohne Ausnahme gefallen. Die Anträge im Ausschuss, aus formellen Gründen gar nicht in die Begutachtung einzutreten und, wenn dieser Antrag nicht die Majorität erlangen sollte, bei dem Mangel allen Materials aus materiellen Gründen das Ansuchen zurückzuweisen, blieben in der Minorität; trotzdem soll die Begutachtung entschieden liberal ausfallen.

Die „Etarg. Ztg.“ schreibt: Zu den Kosten des 14. Sommer-Provinzial-Landtages, der neun Tage, vom 18. bis 26. August 1861, verammelt gewesen ist, so wie für die nach Königsberg berufenen Krönungszeugen hat die ritterschaftliche Privatbank ca. 7530 Thaler vorgeschossen, welche die Provinz zu erstatten hat. Die Ausgabe für die 12 Krönungszeugen beträgt nahe an 2700 Thlr., worunter 180 Thlr. an Diäten für fünfzig-tägigen Aufenthalt in Königsberg, also ca. 2500 Thlr. an bloßen Reisekosten, die noch nach den älteren Sätzen liquidirt sind, wo jede Meile mit 1 Thlr. 10 Sgr. vergütet und auf je sechs Meilen ein Auhettag gerechnet und mit 3 Thlrn. bezahlt wurde. Das ist ständliche Gemüthlichkeit in Gelbfachen, die so bald aufhört, wenn es sich um die Kosten für die Landesvertretung handelt. Die Ständemitglieder im Herrenhause haben den Beweis für die Ungemüthlichkeit in Diäten-Angelegenheiten der Abgeordneten geliefert.

Der „D. Ztg.“ zufolge ist in der letzten Sitzung des Neustädter Kreistages die Angelegenheit, betreffend die Veröffentlichung des angelegten Wortlauts der Antworten des Königs an die Loyalitäts-Deputationen in den Kreisblättern zur Sprache gebracht und von einigen Mitgliedern geltend gemacht worden, daß eine unentgeltliche Aufnahme nicht angänglich sei. Es soll in dieser Angelegenheit in der nächsten Sitzung ein besonderer Antrag gestellt werden. Hr. v. Brauchisch, der als Gutsbesitzer im Neustädter Kreise dem Kreistage bewohnt, hielt eine Erörterung der Sache natürlich nicht für zulässig.

Das „Preuss. Volksblatt“ wünscht, daß die drei Garderegimenter, die zur Zeit noch in den Provinzen liegen, (Breslau, Danzig, Coblenz) nach Berlin verlegt würden.

In Köln wurde am 27. der Appellations-Gerichtsrath Bachem mit 22 gegen 9 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt. — Herr Bachem war bekanntlich früher Oberbürgermeister in Coblenz und wurde, als er zu dieser Stelle wiedergewählt worden war, auf Betreiben des Herrn von Kleff Besow nicht bestätigt. Bei den letzten Urwahlen stimmte B. mit der Fortschrittspartei.

Zum Beweise, daß es auch unter den Republikanern recht langsame Fortschrittmänner giebt, hat die Bürgerschaft der freien Stadt Lübeck die Einführung der Schwurgerichte abgelehnt. Welcher Triumph für Hrn. v. Besl, der zufällig ganz dieselbe Aversion hat!

Danzig, d. 28. November. Am vergangenen Freitag sind 45 der Grandenzer Beurtheilten unter militärischer Begleitung zur Verbannung ihrer Strafe hier eingetroffen.

Kassel, d. 27. Novbr. Von der preussisch-österreichischen Mission verpöht man sich hier nicht allzuviel. Der Kurfürst hat

nachgegeben und die Stände wieder einberufen. Er wird sich selbstverständlich auch dazu verstehen, die Genehmigung zur Vorlage des Budgets und einiger weiterer dringenden Vorlagen zu erteilen. Aber wie lange wird dieser „Rückfall“ vorhalten? Wir wollen uns in 4 oder 6 Wochen einmal wieder darüber sprechen. Wie der Kurfürst die Sendung des preussischen und österreichischen Abgeordneten von vornherein beurtheilt hat, beweist wohl die sehr bemerkenswerthe Aeußerung, welche ihm bei der ersten Nachricht entfuhr: „Mich alten Mann pensioniren wollen!“ Dessenungeachtet verzichtete der hohe Herr nicht auf seine gewöhnlichen Liebhabereien. So besichtigte er bei allem Wirwar im Palais die angekauften Remontepferde der Garde du Corps, welche Ehre nur diese allein genießen. So ließ er seine Hofbeamten rufen, um über eine ganz gleichgültige und seit langer Zeit ruhende Hofangelegenheit sich Auskunft geben zu lassen und Befehle zu erteilen. So unterließ er gestern Morgen nicht, als er einen Kriegskommissair den Posten vor seinem Palais nur so ganz cavalieremert grüßen sah, einen Leibjäger auf die Hauptwache zu schicken, der von dort einen Unteroberstier ins Kriegsministerium beordern mußte, damit dieser den Kriegskommissair instruiren solle, wie man einen Posten militärisch begrüßen müsse! Damit stimmt freilich nicht, daß er den Staatsrath Schaffer, der zum Referat über die Verammlung des Hefenvereins in Guntershausen gekommen war, wie (Schaffer) ging und stand, bei sich empfing, nämlich in grauen Hosen, grauen Samachen und einem Derröck — gewiß ein Beweis, wie lebhaft ihn dieser Bericht interessirte. Das Mißtrauen selbst gegen seine vertrauesten Rathgeber ist aber trotzdem noch immer wach. So giebt er seinem Hauspersonal jetzt die gemessensten Instruktionen über den Empfang der zur Audienz befohlenen Personen. Da trifft es sich denn wohl, daß Schaffer, Aée, v. Dehn und v. Losberg gleichzeitig in vier verschiedenen Wartezimmern der Audienz harren, ohne daß Einer vom Andern etwas weiß — damit ja vorher keine Besprechung unter ihnen stattfinden kann.

Kassel, d. 28. Novbr. Die „Kasseler Zeitung“ beobachtet ein auffallendes Schweigen. Sie hat ihren Lesern weder mitgetheilt, daß Preußen eine Depesche überreichen ließ, noch daß Oesterreich einen Feldmarschalllieutenant nach Kassel sandte. Auch hat sie bis jetzt mit keiner Zeile erwähnt, daß die Minister, die ihren Mittheilungen zufolge nur noch „wenige Tage“ im Amte bleiben wollten, die Leitung der Geschäfte wieder dauernd übernehmen. In Betreff des ersten Punktes soll der Kurfürst selbst angeordnet haben, daß von der Sendung des Herrn v. Schmerling im Regierungsblatt so wenig Notiz genommen werde, als f. B. von Herrn v. Wilsen. Das Schweigen über die Ministerfrage zeigt, daß alle Schwierigkeiten in dieser Richtung noch nicht überwunden sind. Zwar hat der Kurfürst genehmigt, daß den Ständen das Budget, die Leibkassade, sowie den Bau der Braubach-Fußbaer Bahn betreffende Gesetzentwürfe vorgelegt werden, aber den principuell weit wichtigere Wegfall der sog. provisorischen Gesetze, desgleichen die Vervollständigung des Telegraphennetzes und der Bau der Halle-Nordhäuser Bahn finden zur Zeit noch großen Widerstand. In diplomatischen Kreisen erzählt man sich, daß Oesterreich die preussische Auffassung keineswegs so rückhaltlos unterstützt habe, als die Freunde desselben, um politisches Capital zu machen, versichern. Allerdings ist der Budgetvorlage vor und nach der Vertagung der Stände entschieden das Wort geredet, auch soll Herr v. Schmerling keineswegs der Ueberbringer angenehmer Nachrichten gewesen sein; das beweist schon der Unstund, daß, um ihn nicht zur Kasse einladen zu müssen, am Dienstage, wo er Audienz erhielt, zur Vernehmung der Hofreife gar keine Kasse gehalten wurde. Aber alles das ist nur geschehen, um Preußens Vorgehen in der kurhessischen Sache, das in Wien, wie es scheint, mehr Glauben findet als in liberalen Kreisen, jeden Vorwand zu nehmen. Von einer Parainahme für die gerechten Forderungen des Landes, von einer Unterstützung der von den Ständen zur Befestigung des Rechtszustandes gefestellen oder noch gestellt werdenden Anträge durch den Grafen Reichenberg ist keine Rede. Ja, die österreichische Regierung soll geradezu haben erklären lassen, wenn die kurhessische Regierung trotz der Budgetvorlage mit den Ständen in Conflict käme, so würde dieselbe auf kräftigen Schutz rechnen können, wenn — Kurhessen sich eng an die kaiserliche Politik anschloße! Es ist das alte Spiel. 1850 war es die Union, welche in Kurhessen bekämpft wurde, jetzt soll Kurhessen für die von Oesterreich angestrebte Bundesreform und Solleinnigung den Fahnenträger machen. Damals half man die Verfassung umzuführen, heute unterstützt man die Wiederherstellung derselben bis zu einem gewissen Grade, um nur im Besitze des Schlachtfeldes zu bleiben! Das Band, das weiß Graf Reichenberg recht gut, schwärmt weder für die Delegirtenversammlung noch für österreichische Solleinnigung, er hält es deswegen nach wie vor mit dem Kurfürsten und sorgt bloß, daß die Saiten nicht allzu straff gespannt werden, weil sie dann am ersten reißen könnten.

Italien.

In der Sitzung des italienischen Abgeordnetenhauses vom 28. Nov. verlas Castromediano ein Telegramm, dem zufolge eine 100 Mann starke Räuberbande in eine kleine neapolitanische Stadt eingebrochen war und daselbst verschiedene Gräueltathen begangen hatte. Rattazzi bemerkte, die Ortsbehörden seien Mitschuldige der Räuber gewesen und deshalb abgesetzt worden. Auf seinen Antrag ernannte die Kammer einen Ausschuss, der sich mit dem Berichte des Generals della Marmora über das Räuberwesen befassen soll. Petrucci sprach die Ansicht aus, daß, wenn das Ministerium nicht bei Aspromonte gesiegt hätte, schwerer Unheil über Italien gekommen sein würde; 25,000 Franzosen würden dann an der neapolitanischen Küste gelandet sein. Der Redner lobte hierauf die energische Sprache in der Note des Generals Durando. Italien, sagte er, müsse Europa zeigen, daß Frankreich durch die Occupation Roms die Rechte der Italiener antaie; es müsse ein-

Krist angesetzt werden, bis zu welcher die Occupation aufhören solle. Seines Erachtens würde es wünschenswerth sein, die Session von 1863 in Neapel zu halten. Er werde für das Ministerium stimmen. Loscanelli sprach hierauf gegen das Ministerium. — Am 29. Novbr. nahm der Minister des Auswärtigen, General Durando, das Wort. Der Minister bestritt den gegen das Ministerium erhobenen Vorwurf, daß es sich, indem es die auswärtige Politik von den Debatten ausschloß, wissen wollte, durch Rücksichten auf das französische Bündniß habe leiten lassen. Mit England sei das Cabinet in manchen Punkten, wie namentlich in der römischen Frage, einig; das Cabinet halte die französische Occupation für gefährlich, doch wolle England sich nicht zu direkt an einer Frage betheiligen, die einen religiösen Charakter trage. Er erinnert hierauf an die verschiedenen Phasen der Rom betreffenden Unterhandlungen. In seiner letzten Note, bemerkte der Minister, er werde die Vorschläge Italiens mit Sympathie aufnehmen. „Das italienische Cabinet“, fügt der Minister hinzu, „hat eine diesen Gegenstand betreffende Note redigirt, jedoch noch nicht abgeschickt, da es erst die Entscheidung des Parlaments abwarten will. Die römische Frage ist jetzt auf den Weg gebracht, wo ein Ergebnis erzielt werden kann, jedoch ist es noch nicht an der Zeit, diesen Weg näher zu bezeichnen. Wir wollen uns mit dem heiligen Stuhle versöhnen, aber das einzige Hinderniß dieser Versöhnung ist die französische Occupation in Rom.“

Der neapolitanische Correspondent der „R. Z.“ schreibt: Die Aufhebung des Belagerungszustandes hat wieder eine Unmasse von Zeitungen ins Leben gerufen. Das „Popolo d'Italia“ hat wieder seine Publicationen und somit seine Angriffe gegen das Ministerium begonnen, führt dieselben jedoch mit etwas mehr Mäßigkeit und Würde, als dies vor dem Belagerungszustande der Fall war. Eine Reihe anderer Oppositionsblätter, wie „Roma“, „La pietra infernale“ u. bekämpfen mit Eifrigkeit das Ministerium Rattazzi. Unter der hiesigen Presse ist auch nicht ein einziges für dasselbe in die Schranken getreten. Man erwartet daher auch allgemein den Rücktritt desselben oder Auflösung der Kammern. Im letzteren Falle wird wenigstens, was die neapolitanischen Provinzen angeht, bei der Neuwahl der Deputirten das jetzige Ministerium eine entsetzliche Niederlage erleiden. Denn die gestifteten Erwartungen in Bezug auf die römische Frage haben es sehr unpopulär gemacht.

Frankreich.

Paris, d. 29. November. Den heutigen Abend-Journalen zufolge findet morgen in Compiegne ein Ministerath statt, zu dem Despechen der französischen Botschaft in London und neue von Rußland an Frankreich gemachte Propositionen Anlaß gegeben haben. Rußland schlägt diesen Blättern zufolge nämlich Frankreich vor, eine gemeinschaftliche Note Betreffs der griechischen Angelegenheiten an England zu richten. Wenn Frankreich diese Note nicht zeitgemäß finde, so werde Rußland allein ein Manifest veröffentlichen. Wenn die „France“ gut unterrichtet ist, so hat das englische Cabinet bereits seine Ideen Betreffs der griechischen Angelegenheiten modificirt. Dieselbe schreibt dieses der öffentlichen Meinung in England zu, welche sich gegen die Candidatur des Prinzen Alfred ausgesprochen habe. Ganz sicher scheint das genannte Blatt seiner Sache aber doch nicht zu sein, denn es begleitet sie mit Betrachtungen, die, wie auch die des heutigen „Constitutionnel“, drohender Art sind. Der „France“ zufolge werden sich übrigens die Candidaturen des Prinzen Alfred und des Herzogs von Leuchtenberg neutralisiren, und sollen bereits Unterredungen zwischen London, Paris und Petersburg eröffnet worden sein, um die Bedingungen des Vertrages von 1832 aufrecht zu erhalten. In diesem Falle meint sie, werde Alles leicht geordnet werden. Frankreich habe keinen Privat-Ehrgeiz in dieser Frage. Zwischen den beiden Gegnern habe Frankreich die Uneigennützigkeit und Gerechtigkeit eines Schiedsrichters; es wolle seine Herrschaft nicht aufzwingen, es werde aber auch keine Ansprüche zur Geltung kommen lassen, die seinen Einfluß bedrohen und seine Würde angreifen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. November. In Blackheath bei Greenwich fand vorgestern eine colossale katholische Versammlung unter freiem Himmel statt. Zufolge der Gerüchte, welche der Demonstration vorhergingen, hatte die Polizei die Hauptthore des Greenwich Parks besetzt, und mehrere hundert Mann zu Fuß und zu Pferde auf allen strategisch-wichtigen Punkten aufgestellt. Gegen halb 4 Uhr Nachmittags marschirte eine Prozeßion von mehreren Tausend Irländern auf den großen Gemeindanger Blackheath. In der Mitte derselben, auf einem Rasenhügel, eröffnete die Führer die Versammlung mit Hurrahs für den Papst und furchtbaren Perats gegen den Räuberhauptmann Garibaldi. Reden in demselben Tone wurden gehalten und nachdem eine Resolution, welche Sympathie mit dem Papste ausdrückte, angenommen worden war, bildete die Versammlung wieder eine Prozeßion und marschirte ruhig ab. Es fehlte nicht an zahlreichen Zuschauerkäufen, die aus Andersdenkenden bestanden, allein, da es niemand in den Sinn kam, die Versammlung stören zu wollen, so war von einem Friedensbruch keine Rede.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 27. Novbr. Eine Nachricht, die heute hier in den höheren governmentalen Kreisen circulirt, hat unter den Anhängern des Ministeriums einen wahren Schreden hervorgerufen. Man hatte hier sich der festen Zuversicht hingeegeben, daß der russische Vermittlungsvorschlag durch die dänische Ablehnung als definitiv besiegelt anzusehen sei. Heute aber verlautet, daß Herrn Hall eine neue russische Depesche übergeben ist, in welcher der englische Staatssecretär auf die dänische Depesche vom 15. October eine sehr bestimmte und

energische Antwort ertheile, seinen früheren Standpunkt vollständig festhalte und zugleich aufs unzweideutigste befunde, daß er seine nach reiflicher Erwägung der Sache aufgestellten Propositionen nicht fallen lassen wolle. Die Nachricht ist, wie ich positiv versichern kann, vollkommen richtig. Die betreffende Depesche ist am Montag hier eingegangen. Es darf also wohl jedenfalls angenommen werden, daß Lord Russell sich in völliger Uebereinstimmung mit Lord Palmerston und seinen übrigen Kollegen befindet, und daß der edle Graf gewillt ist, den in seiner Depesche vom 24. eingenommenen Standpunkt vor dem Parlamente zu vertreten und das Unrecht Dänemarks offen bloß zu legen. — In hiesigen Regierungskreisen fürchtet man, daß Fürst Gortschakoff seine Vorstellungen ebenfalls erneuern werde, in welchem Falle wohl eine Kabinetskrisis eintreten dürfte. — Baron Nicolai wird bei Hofe mit Gunstbezeugungen überhäuft. (N. Stg.)

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 30. November. (Tel. Dep.) Das „Journal de St. Petersbourg“ kann bestätigen, daß Rußland keinen Augenblick daran gedacht habe vom Prinzen des Londoner Protokolls, welches die Mitglieder aus den Dynastien der Schwemächte vom griechischen Throne ausschließt, abzuweichen. Rußland habe dies schon am 19. October d. J., also früher als England erklärt.

Griechenland.

So lange die Königin Victoria sich noch nicht officiell über die Candidatur des Prinzen Alfred ausgesprochen, müssen sich auch die widerstrebenden Cabinette entweder auf einen journalistischen Selbstbeschränken oder sich in ganz allgemein gehaltenen Vorstellungen bewegen. Daher haben diese Kundgebungen vorläufig nur untergeordnete Bedeutung, sie bewegen sich aber desto lebhafter in den Ausdrücken. Die russische Note, die Herr v. Brunnow in London am 28. Novbr. erhalten hat, weist laut einer Mittheilung der „Independence Belge“ nur in ganz allgemeinen Ausdrücken auf die Uebelstände hin, welche die Wahl eines englischen Prinzen für den griechischen Thron haben würde. Das schwere Geschütz, womit der Czar laut der „France“ bereits vorgerückt sei, ist also wiederum nur eine Phantasie dieses Blattes. Sehr drohend dagegen ist ein Artikel des pariser „Constitutionnel“ gehalten. Ein englischer Prinz auf dem griechischen Throne, bemerkt das halbofficielle Blatt mit Recht, würde die Einleitung zu einer ganz neuen englischen Politik im Oriente sein; denn bisher hat England die Pforte mit Nachdruck gegen die Serben, Montenegriner und Griechen unterstützt, sobald Prinz Alfred jedoch in Athen thronete, „würde die orientalische Frage fürchtbarer und zugleich unberechenbarer, als zuvor, wieder aufstauen; befaß es noch der Versicherung, daß in diesem Falle die französische traditionelle Politik aufrecht erhalten und kein des Schutzes würdiges Interesse geopfert werden würde.“ Der „Constitutionnel“ setzt drohend hinzu: „Nicht Frankreich hat das größte Interesse an Aufrechterhaltung der Verabredungen und Verträge, und doch beobachtet es dieselben aufs strengste; sollte man anderwärts jedoch diese Uebereinkünfte, die nicht unter Wert sind, denen wir uns indes, ohne daß für uns daraus ein Vortheil entspringt, mit Unrichtigkeit unterworfen haben, nicht respectiren, so würde Frankreich, das alsdann freie Hand hätte, bei dieser neuen Wendung die Rolle spielen, die ihm unter einer Regierung zustände, welche niemals ihrer Pflichten uneingedenk wird und welche von der Großartigkeit ihrer Mission durchdrungen ist.“

Aus Korfu, d. 29. Novbr., bringt eine telegraphische Depesche einiges Nähere über die mehrerwähnten Kundgebungen, welche in Athen und im Piräeus für den Prinzen Alfred erfolgten. Es wurde bei dieser Veranlassung nicht bloß das Portrait des Prinzen Alfred, sondern auch das der Königin Victoria, des Kaisers Napoleon und des Czaren Alexander mit Begehr begrüßt. In Lania, an der türkischen Grenze, haben derselben Quelle zufolge „Volk, Truppen und Behörden den Prinzen Alfred zum Könige ausgerufen und 101 Kanonenschuß abgefeuert.“

Amerika.

New-York, d. 19. November. (Tel. Dep.) Ein Tagesbefehl des General Burnside theilt die Potomac-Armee in drei Divisionen unter den Generalen Sumner, Franklin und Hooker. Die Unionisten rücken von Warrenton nach Fredericksburg vor. — Es geht das Gerücht, der Präsident Jefferson Davis habe das Anerbieten des Verkaufs von 1 Million Ballen Baumwolle, zu 7/8 Cents das Pfund, gemacht; die Bundesregierung in Washington beschäftige sich mit der Organisirung fünfziger Baumwollensendungen nach Europa. — Europäische Capitalisten sollen zu Richmond für 4 Millionen südländischer Schatzscheine mit Wechseln zu 90 angekauft haben.

Die letzten Nachrichten aus Vera-Cruz sind vom 1. November und besagen, daß die Mexikaner umfassende Anstalten treffen zur Vertheidigung von Puebla und der Westküste. Das gelbe Fieber lasse nach. Ein Dracn habe großen Schaden verurlicht; die Schiffe Vera-Cruz und Sacrificios sowie zwei französische Transportschiffe seien unter bedeutendem Verlust an Menschenleben gescheitert. Im Laufe der letzten vierzehn Tage waren sechszehn Schiffe mit 15,000 Mann, Pferden und Kriegsmaterial daseibst angelangt. Die Ankunft Comonfort's in Mexico wird als friedliches Anzeichen betrachtet. Man glaubt, daß Doblado eingeladen werden wird, wieder in's Ministerium zu treten.

Versammlung des Thür.-Sächs. Geschichts- und Alterthumsvereins.

Die Mitglieder des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthumsvereins werden zu einer Versammlung Mittwoch den 3. December Abends 8 Uhr auf dem Jägerberg ergebens eingeladen.

Das Präsidium.

Bekanntmachungen.

Die Weißwaaren-Handlung von Emma verw. Schnabel,
 Leipzigerstraße 109, vis à vis der alten Post,
 empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von Herrenwäsche, Gardinen,
 Crinolins, Blousen (von *N^o 1* - an), Mull, Tüll, Spitzen, Stü-
 cken, leinenen Taschentüchern und Corsets ohne Naht. Namentlich
 erlaubt sich dieselbe auf etwas Vorzügliches in genähten Corsets auf-
 merkksam zu machen.

Das Neueste in **Fanchons** empfing und empfiehlt
Emma verw. Schnabel,
 Leipzigerstraße 109, vis à vis der alten Post.

Geschäfts-Etablissement 54 Große Ulrichsstraße 54,
 im Hause des Herrn Wochau, Commandite der Berliner
Herren-Kleider-Halle,

erlauben sich einem geehrten hiesigen wie auch resp. auswärtigen Publikum ihr colossales Lager der neuesten und elegantesten Herren-Garderoben, von den billigsten bis zu den feinsten Ideen und für jeden Stand passend, zu empfehlen.

Das Lager enthält die neuesten Double-, Belour-, Ripps-Nattone etc., Ueberzieher und Paletots von 6, 8, 10, 12 u. 14 *Sp.*

Engl. Säcken, Tuch- und Leibbröcke, Münchner Joppen, Comptoir-Röcke, Gavelocks, Engl. Anzüge, Knaben-Garderobe, Beinkleider und Westen in den neuesten franzos. Stoffen, Haus- und Schlafbröcke in 100fachen Stoffen.

Castorin- und Flausschörcke, Arbeits-Hosen und Westen von $\frac{2}{3}$, 1, 2, 3 und 4 *Sp.*

Für sämtliche Waaren leiste Garantie, sowohl für Stoff als auch Arbeit. Bestellungen werden in kürzester Zeit prompt geliefert.

Um einen flotten Umsatz zu erzielen, stelle die Preise so beispiellos billig, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Louis Gaub.

54 Große Ulrichsstraße 54.

Zur Saison!

empfehle in reicher Auswahl mein Lager seiner Herren-Artikel, als:
Shawl-Tücher u. Shawls, seidene Taschentücher,
Handschuhe in Glacé, Buckskin und Wildleder,
Echarpes, Shlipse, Cravatten, Gummträger,
 franz. u. engl. **Mützen u. Hüte** in neuester Façon.

A. Böhme,

Leipzigerstraße 5, dem „Goldenen Löwen“ gegenüber.

Einen Lehrling sucht sofort der Schlossermeister **Schaaf**, Frankensplatz Nr. 6 in Halle.

Ein lebhaftes Material-Geschäft in einer Stadt Thüringens, ist unter sehr bill. Beding. sofort bei einer Anzahlung von c. 800 *Rth* nachweislich zu übernehmen. Wo? ist bei **Ed. Strückerath** in der Exped. d. *Stg.* zu erfahren.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von **Dr. Nauditz** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Riquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 *gr.* pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 *Rth* pr. 3 Stück, sogleich zugefendet durch **Helmhold & Co.** in Halle a/ Saale.

Zum 1. April 1863 sucht ein pünktlich zahlender Beamter eine Wohnung von 3 Stuben (die eine davon klein), 3 Kammern und Zubehör, nicht zu weit vom Markte gelegen. Adressen unter **R. S.** bittet man bei **Wrennigsdorff** in der Druckerei d. *Stg.* abzugeben.

4 Stück neue Schraubböcke bill. zu verkaufen Geiststraße 50 im Hofe partiere.

Frische Ostender Austern,
Frischen Seezander,
Frischen Schellfisch,
Frischen Seedorfisch
 erhielt heute

J. Kramm.

Fetten ger. Rhein- u. Weser-Lachs erhielt

J. Kramm.



Donnerstag den 4. Decbr. treffen wir mit einem Transport guten Dänischen u. Hannoverischen Pferden in **Welsleben** ein.

J. Samtleben & Comp.

Dienstag den 2. Decemer treffen wir mit einem Transport 4- und 5-jährigen Dänischen Pferden in **Hennewitz** bei Steiditz beim Gastwirth **Kopp** ein.

M. Sommerfeld u. Behr.

Eine neumischende Kuh mit dem Halbe steht zum Verkauf in **Siebichenstein** Nr. 47.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen

von den Herren Hofrath **Dr. Kaffner**, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vom. Kreis- und Stadtgerichtspräsidenten **Dr. Solbrig** zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeipräsidenten und Medicinalrath **Dr. Kopp** in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Ärzten und Chemikern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weissen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommerprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 25 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettsäse, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weisse und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint giebt. Sommerprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufsteigenden Sonne. Preis 6 *gr.* das kleine und 12 *gr.* das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 15 *gr.* und 9 *gr.*, **Eau de Mille fleurs** zu 5 *gr.* und 10 *gr.*, **Ess-Bonquet** von unvorzüglichem Wohlgeruch zu 4 *gr.*, 8 *gr.* und 16 *gr.*, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 10 *gr.* und 5 *gr.* das Glas; **Anadoll** oder orientalische Zahnrinigungsmaße in Gläsern zu 20 *gr.* und 10 *gr.* und in Schachteln zu 6 *gr.* und zu 3 *gr.*, **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingslilien-Essenz) zu 6 *gr.* und 12 *gr.* das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2 *gr.* für Verpackung und Postschiff werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Halle a/ Saale bei Helmhold & Co., Leipzigerstr. 109.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Alwine** geb. **Bürger** von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden. Halle, den 30. November 1862.
H. Wiener, Coiffeur.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen um 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Eudovike** geb. **Brüger** schwerer aber glücklich von einem tüchtigen Jungen entbunden. Halle, den 30. November 1862.
Julius Müller.

Entbindungs-Anzeige.

Mit Gottes Hülfe wurden wir heute mit einem gesunden Zwillingsspärdchen erfreut. Halle, den 1. December 1862.
Franz Elsaesser,
Sophie Elsaesser geb. Kobert.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Frau **Sophia Müller** geb. **Serget** den 29. d. M. früh 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nach 6wöchentlichem Krankenlager zu sich zu nehmen. Wer die Entschlafene kannte, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen.
 Der trauernde Gatte **F. Müller.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr starb sanft nach 9wöchentlichem Krankenlager unter geliebter Sohn, der Schiffbaumeister **Wilhelm Kutsch Jun.** am Lungenzehrfeber 15 Tage vor seinem 30ten Geburtstage. Allen seinen und unseren Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige zur Nachricht, und bitten um stillen Beileid die hinterbliebenen Eltern und Geschwister.
 Rothenburg, den 29. November 1862.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreib- und Pack-Material für die hiesige Ober-Post-Direction und für die zum Ressort derselben gehörigen Post-Anstalten, soweit letztere zur Kategorie der Post-Kemter und Post-Expeditionen 1. Klasse gehören, soll im Wege der Submission dem Mindestfordernden übertragen werden.

Die Submissions-Bedingungen können in der Registratur der Ober-Post-Direction eingesehen oder auch gegen Bezahlung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Lieferungslustige wollen ihre Forderungen unter Befügung von Proben spätestens bis ultimo **Januar 1863** versiegelt und mit der Aufschrift: „Preis-Offerten über Schreib- u. Packmaterial für die Königl. Ober-Post-Direction“ in deren Registratur niederlegen.

Die Eröffnung dieser Offerten wird in dem am **1. Februar 1863 Vormittags 10 Uhr** bei der Ober-Post-Direction anstehenden Termine erfolgen, an welchem Tage jedoch Offerten nicht mehr angenommen werden.

Halle, den 21. October 1862.

Königliche Ober-Post-Direction.

Stechbriefs-Erledigung.

Der unterm 14. v. Mts. wider die Dienstmagd **Wilhelmine Schäfer** aus Eßleben, zuletzt in Diemitz, erlassene Stechbrief ist erledigt.

Halle, den 25. November 1862.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Kroßigt.

Proclama.

Es werden alle unbekanntten Erben und Erbnehmer:

- 1) des hier am 16. Novbr. 1859 verstorbenen Schneidemeisters **Isidor Heymann** oder **Heimann**, Nachlaß 21 *fl.*;
- 2) des hier am 21. 22. Febr. 1858 verstorbenen ehemaligen Deconomen **Christian Gille**, Nachlaß 27 *fl.* 28 *gr.* 4 *l.* und mehrere unsichere Forderungen;
- 3) des in Leipzig am 2. Mai 1861 verstorbenen unehelichen **Friedrich Bernhard Dönitz**, Nachlaß ca. 14,000 *fl.*;
- 4) des am 11. Juni 1861 hier verstorbenen Hausmanns **Friedrich Wilhelm Annaberg**, Nachlaß ca. 305 *fl.* 3 *gr.*

zu dem auf den **11. März 1863 Vormitt. 11 Uhr** vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Bosse** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine zur Anmeldung ihrer vermeintlichen Erbanprüche hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen, daß, wenn sie dieselben weder vor, noch in dem obigen Termine mündlich oder schriftlich anmelden und nachweisen, sie ihres Rechtes an den gedachten Nachlassmassen für verlustig erklärt und solche als herrenloses Gut dem Königl. Fiskus zugesprochen werden.

Halle a/S., am 25. April 1862.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Auction.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts soll vom hiesigen Dorfgerichte der Nachlaß des verstorbenen Gutbesizers **Moritz Franke** zu Großlugel, bestehend in verschiedenen guten Manns- und Frauenkleidungsstücken, Wäsche, Betten, Möbels, Feuerungsgeräthen und vielen andern Wirtschaftssachen, Donnerstag den **4. December** c. von früh 9 Uhr in dessen bisheriger Besizung öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Pruzschk Courant verkauft werden.

Großlugel, d. 24. November 1862.

Das Dorfgericht.

Nacht-Einladung und Auctions-Anzeige.

Den frequenten Gasthof in Trebnitz — zwischen den Städten Aisleben a/S. und

Sönnern — mit schönem Tanzsaal, 2 überbauten Regelbahnen (Doppelbahn) und sonstigen guten Räumlichkeiten, werde ich im Auftrage des Herrn Besizers

Donnerstag, den 11. Decbr. d. J. von Vormittags 11 Uhr ab, im gedachten Gasthofe selbst,

auf sechs Jahre und vorher bekannt zu machenden Bedingungen, eventualiter mit 15 Morgen Acker, verpachten. Rectirt der Pächter des Gasthofs nicht auf diese Acker, so werden dieselben gleichwohl in demselben Termine in separato verpachtet.

Zur Uebernahme des Gasthofs sind 500 Thlr. erforderlich. — Demnachst versteigere ich daselbst am demselben Tage:

1 gutes Pferd — schwarzer Wallach, 7 Jahr alt, — 1 Ackerwagen, 1 Paar neue Eggen, 1 eisernen Pflug, sowie andere Haus- und Wirtschaftssachen,

meistbietend gegen baare Zahlung.

Aisleben a/S., den 27. November 1862.

Hartmann,

Auct.-Commissar.

Holz-Auction.

Freitag, den 5. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

sollen auf der Strauer Ritterguts-Ballwiese bei Götnitz, an der Magdeburg-Beipziger Eisenbahn, circa 60 esene und rüsterne, für Stellmacher u. passende Holzstüden, von 30—40' Länge und 15—20" Durchmesser am Ganzen, in öffentlicher Auction meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft und die Verkaufs-Bedingungen vor der Auction bekannt gemacht werden.

Rittergut Strau, den 28. November 1862.

Solzauction.

Den 11. Decbr. Vormittag 9 Uhr sollen in Stüteneutsch bei E. Dieme circa 150 Stück Erlen und einige 60 Stück Kopsweiden und Pappeln auf dem Stamme verauktionirt werden. Da die Erlen meistens starke Stämme sind, würden sich selbige größtentheils zu Nutzholz eignen.

Dünger-Auction.

Donnerstag den 4. December Vormittags 10 Uhr, sollen hinter dem Garten des Zimmermeisters **Krepe** zu Siebichensein, ein Mühlwege, mehrere große Haufen gereinigte alte Wand mit Dünger gemengt, sowie ein großer Haufen alter Pferdeböden, meistbietend verkauft werden.

Kapitalien auf Hypotheken in Posten bis 10,000 *fl.* sind zu verleihen durch **G. Martinius**, Alter Mart 34.

Mehrere gr. u. kl. Häuser — darunter einige in bester Geschäftslage — weist bei günstigen Bedingungen zum Kauf nach **G. Martinius**.

Ein Laden nebst Stube und Kammer mit Zubehör, in sehr frequenter Gegend, ist sofort zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Auch kann dazu noch 1 Treppe hoch, ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst Zubehör mit vermietet werden. Nähere Auskunft ertheilt

G. Sempel in Eisleben.

Offene Stelle.

Zur Unterfüzung der Hausfrau beim Verkauf, bei 3 Kindern und in der Wirtschaft wird ein christlich gesinntes, sehr tüchtiges, nicht zu junges Mädchen aus guter Familie gesucht. Gefällige Anmeldungen unter **Abt. Th. W. Selbing** in Leipzig, Auerbachshof Nr. 4, franco.

Deconomie-Verwalter-Gesuch.

Zum 1. Januar wird ein Verwalter für die Feldbestellung, welcher guter Säemann ist, gesucht. — 80 *fl.* Gehalt bei ganz freier Station. — Meldungen zunächst schriftlich mit Abschrift der Zeugnisse an das Rittergut **Wil. d. born** bei Zeitz.

Allen Freunden der Naturwissenschaften empfohlen!

Sieben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ergänzungs-Hefte

zur Zeitschrift:

„Die Natur.“

Zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniss und freier geistiger Naturanschauung für Leser aller Stände.

Herausgegeben von

Dr. Otto Ule und **Dr. Karl Müller** von Halle.

Zweites Heft gr. 4. Preis 10 *gr.*

Inhalt: Naturgeschichte der Milch, 1. Abschnitt, von Dr. Otto Dammer. Das Wasser im festen, flüssigen und luftförmigen Zustande, von Dr. W. Medicus. Der Kalk im Haushalt der Natur und des Menschen, von H. B. Gruner. Die Gabelstacheln Norddeutschlands von Dr. Karl Müller. Die Messung der Bergeshöhen von Dr. Otto Ule.

Halle a. d. S.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Altes Guseisen u. andere alte Metalle kaufen zu den höchsten Preisen

J. G. Mann & Söhne.

Eine noch gute Drehelbank mit Rad steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen in Leutschenthal Nr. 37 bei **Seebach**.

Zwei braune Wagenpferde, Hengste, 4—5 Zoll groß, ganz fromm, stehen zum Verkauf in Weisenfeld im Rathsfelder beim Eleutenant **Baron Werthern**.

Für ein Tuch- und Schnittgeschäft wird sogleich oder nächste Oftern ein Beihilf gesucht. Näheres durch franco Anfragen unter d. Chiffre **F. W. 27**, poste rest. Erfurt.

Für einen gebildeten jungen Mann wird eine Deconomie-Beihilfsstelle zum baldigen Eintritt oder Oftern gesucht. Offerten bei **Hrn. F. Mandel** in Halle a/S. abzugeben.

Hülbergs, vom Ministerium der Medic. Angel. approbirte **Tannin-Balsam-Seife** stets frisch bei **F. Laage & Co.**, Herrenstr. 11.

Neujahrswunschbogen, eleganten Golddruck, **Luzubriefbogen** u. **Vapeterien**, **Schreib- u. Zeichnungsvorlagen**, **Einladungen**, **Weinetiquets** u. wie alle lithogr. Arbeiten in eleg. Ausführung billigt bei **Louis Rosenbergs**, Steindr., Schmeerstr. 13, neb. Hrn. Wächters Laden.

Bei Bedarf von Knochenkohlen halte ich meine Anstellungen von vorräthigen Partien bestens empfohlen.

Ferd. Grünert in Magdeburg.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben, a *fl.* mit Gebr. **Amo. 5 *gr.*** empfehlen **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Bei **M. Scherz** in Schwelm ist erschienen und bei **Schroedel & Simon** in Halle zu haben:

Neues Universal-

Taschen-Liederbuch

Enthaltend: **400** heits-, Soldaten-, Zäger-, Studenten-, Bergmanns-, Liebes-, Trink-, Wander-, Vaterlands-, Frei- u. Oepn-Lieder. Elegant und dauerhaft in Halbleinen gebunden. Preis: 7½ *Egr.*

unter den Bauern die Meinung verbreitet, daß die neue Rekruten-Ausbildung lediglich durch die revolutionären Bestrebungen des Adels und der städtischen Bevölkerung veranlaßt sei, und daß, wenn Ruhe im Lande herrsche, der Kaiser keine neuen Soldaten gebrauche. Die Stimmung, mit der die Bauern der Sessellungs-Ordre folgten, war daher gegen die genannten beiden Klassen eine sehr gereizte. Dazu kam, daß die Mitglieder der Aushebungs-Commission ohne militärische Uniform erschienen waren. Der bloße Anblick derselben steigerte daher den Verdacht. Als nun vollends den besagten Rekruten Legitimationscheine von ganz anderer Form, als die früheren, und mit dem Subernal-Wappen statt des kaiserlichen eingehändigt wurden, entstand unter der Masse von mehreren Hundert Bauern, die in und vor dem Gebäude, in welchem die Commission ihre Sitzung hielt, versammelt war, die größte Aufregung, die bald in förmlichen Aufruhr überging. Man schrie: „Das ist nicht das Regierungs-Wappen! Das ist das Wappen der Revolution, das Wappen Garibaldi's (Garibaldi's)! Wir wollen keine Revolution! Wir halten treu zum Kaiser und lassen uns vom Adel und seinen Helfershelfern nicht unterdrücken!“ Unter diesem Geschrei stürzte sich die zur Wuth entflammte Masse auf die Mitglieder der Commission und auf alle, welche dieselbe in Schutz nehmen wollten mit erhobenen Knütteln und was sonst Feber in der Hand hatte. Nur mit Noth gelang es den Angegriffenen nach den größten Mißhandlungen sich durch eine Hintertür in die Stadt zu flüchten und ihr Leben zu retten. Das Gebäude wurde im Innern gänzlich verwüstet. Hierauf stürzte sich die rasende Bauern-Emute in die Stadt, zertrümmerte überall die Fenster, drang in die Häuser ein, mißhandelte Jedem, der ihr in die Hände fiel, zerstückte Möbel und fing zuletzt an zu plündern und zu rauben. Die Gräuelt thaten von 10 Uhr früh, bis zum späten Abend. — Endlich gelang es den Einwohnern, mit vereinten Kräften, die Bauern aus der Stadt zu vertreiben. Zwei Personen sind von den Bauern getödtet und gegen 20 mehr oder weniger verletzt worden. Der Adel der Umgegend hat größtentheils die Flucht ergriffen.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg, d. 27. Nov. Der hier versammelte Provinzial-Landtag begann seine Verhandlungen heute mit der Beratung der Angelegenheiten der Friedrich-Wilhelms-Provinzial-Blinden-Anstalt zu Barby. Obwohl die gedachte Anstalt das jüngste Provinzial-Institut ist, so erfreut sie sich doch einer fortschreitenden, höchst segensreichen Entwicklung. Die Wirksamkeit der Lehrer und Anstalts-Beamten verdient alle Anerkennung und die Leistungen der Anstalt in der Ausbildung der Zöglinge liefern die günstigsten Resultate. Nicht allein in den Gegenständen des gewöhnlichen Schulunterrichts erreichen die Zöglinge einen Grad der Bildung, wie ihn nur eine gute Volksschule zu gewöhnen vermag, sondern auch in der Ausbildung derselben in der Musik und für gewerbliche Beschäftigungen sind die Leistungen der Anstalt höchst erfreulich. Dieselbe ist gegenwärtig zur Aufnahme von 35 Zöglingen eingerichtet. Mit dieser Einrichtung wird das Bedürfnis der Provinz nicht befriedigt, und es ist bereits bei dem vorigen Provinzial-Landtage die Erweiterung der Anstalt in Anregung gekommen. Der gegenwärtige Landtag mußte jenes Bedürfnis anerkennen. Derselbe hat die Ausführung eines neuen Anstaltsgebäudes beschlossen und die zu derselben und zur Ausstattung des neuen Gebäudes noch erforderlichen Mittel aus den disponiblen Fonds der Provinzial-Kasse im Betrage von 6000 Thlr. bewilligt, sowie die städtische Commission, bestehend aus dem wirtl. Geh.-Rath Grafen v. Zech Burkhardt, Commerzienrath Kricheldorf, Bürgermeister Mertens und Ortschulzen Griesing, mit Ausführung dieses Beschlusses beauftragt. Zu den Generalkosten der Anstalt, die zum größten Theil aus den Hüfen des in 41,600 Thlr. bestehenden Kapital-Vermögens derselben gedeckt werden, wurde der herkömmliche Beitrag bewilligt, für den Rendanten der Anstalts-Kasse, der keinen Gehalt bezieht, eine Remuneration von 100 Thlr. festgesetzt, und schließlich die Dechargirung der Rechnungen pro 1860 und 1861 beschlossen. Nach Erledigung dieses Gegenstandes der Tagesordnung beschäftigte sich der Landtag mit der Beratung der Angelegenheiten der Provinzial-Baukommunen-Institute. Die Verwaltung dieser Institute gab ebenfalls zu seiner Ausfüllung Veranlassung. Zur Dechargirung der vorgelegten Instituts-Rechnungen wurde dem Landtags-Marschall die erforderliche Ermächtigung ertheilt, es wurden ferner die zum Fortbestehen der Anstalten erforderlichen Mittel und den Anträgen des Ausschusses gemäß, mehrere Gehaltsverhöhungen und Gratificationen für die Lehrer bewilligt. — Schließlich erstreckten sich noch die Verhandlungen der heutigen Sitzung auf die Prüfung der Rechnung über die Verwaltung des Landtagskosten-Fonds pro 1860 und 1861.

Stadttheater in Halle.

Der Goldbauer, am vergangenen Donnerstag zur Aufführung gekommen, ist für Halle kein Junges mehr, weil er schon sehr oft über uns Breiter ginz; trotzdem fanden wir ein ziemlich gefülltes Haus. Diese Erscheinung liefert den Beweis, wie sehr Hr. Dr. Bentz sich versteht, dem Publikum den Besuch des Theaters unter allen Umständen angenehm zu machen, wie hoch die Leistungen unserer Mitglieder geschätzt werden. Das Gesammturtheil über diese Vorstellung kann auch in der That nur ein günstiges sein; dieselbe hält nicht nur den Vergleich mit den früheren aus, sondern übertrifft sie sogar bezüglich des prächtigen Entenbites und der bewundernswürdigen Ausstattung. Den alten Klappert spielte Hr. Bentz da. Wir haben diesmal nicht in der Sage, dem Künstler wegen seiner Auffassung dieser Partie Lob zu spenden; er hatte den Charakter viel zu sehr angelegt, viel mehr hineinzufrachten, als was derselbe nach den Intentionen der Verfasserin, nach dem Bau des Stückes verlangen kann; seine Sprache war, um das Irthümlich, das wir im Zuschauerzimmer hörten, zu bezeichnen, a la Franz Moor. Der Goldbauer war es also zwar nicht, den Hr. Bentz da zeichnete, aber der Charakter, den er verkörperte, war nach der gewöhnlichen Weise dieses Künstlers fest und consequent durchgeführt und verhielt deshalb auch seine Wirkung nicht, wenn er die beschriebte natürlich auch nicht erreichen konnte. Ein solches Irrthum zeigt nicht von Mangel, im Gegentheil von Ueberfluth; es ist ein Fehl-

ler, wie ihn eben nur Talente brechen können. — Der Falken Ton des Hr. Director Böncke war von dem des Hr. Herzog in den früheren Aufführungen sehr verschieden; wenn wir zu wählen hätten, gäben wir der Durchführung des Hr. Böncke den Vorzug, weil sie aus tieferer Auffassung, aus dem Gemüthe entsprang, während Hr. Herzog mehr reflectirt, auf den äußern Erfolg speculirte, spielte und dadurch allerdings auch mehr Wirkung erreichte. — Die Partie der Bräutlin hat für eine norddeutsche Schauspielerin bedeutende Schwierigkeiten, schon des Dialectes, dann aber auch des von der Bräutlin stets mit Vorliebe behandelnden Characters wegen, in dem Hochmuth und Demuth, Trop und Liebe kämpfen. Hr. Saatz hat recht gelungene Scenen, gab aber nichts Ganges; sie verhielt sich nicht zu charakteristischer, nicht, den einzelnen Gliedern ihrer Gebilde harmonischen Zusammenhang zu verleihen. Thelle, an und für sich schön, geben, wenn sie nicht sämmtlich nach einem Plane, einer Grundidee geschaffen und gemodelt werden, niemals ein schönes Ganzes. Hr. Saatz möge übrigens auch ernstlich auf Ausbildung ihrer Mittel, die zu ihrem sonstigen Spiel nicht im Einklange steht, bedacht sein. — Ihr Antlitz spiegeln sich oft ganz andre Affekte als diejenigen, welche ihr Herz gerade bezaubern sollen. — Hr. Gröndler spielte die Afrika nicht übel, ebensolch diese Partie schwerlich auf ihrem Niveau steht. Wir hätten die „kleine Stadttheater“ als höchst gern etwas näher gesehen. Brent und Afrika übrigens in Grimelinde. Das Stück spielt 1812 im Vaterlande der Bräutlin unter Bauern! — Für die „Wabst“ hatten wir in Halle noch keine ganz passende Vertreterin. Auch Frau Wagner sprach zwar sehr richtig und errang sich auch Beifall; ihre Mittel reichen aber durchaus nicht hin, dieses böse Gewissen Klapperts, diesen Dämon des Stückes, diese Madai zur Geltung zu bringen. — Die Hauptdarsteller wurden nach dem dritten Acte und dem Schluß des Stückes gerufen.

Wir schreiben dieses Mezerat unter dem günstigen Eintratte, den wir heute Abend im Theater empfingen. Man gab das alte, rührende, „vadende“ Schauspiel: „Der Mann mit der eisernen Maske“, mit Herrn Gröndler vom Hoftheater in Weimar als Gast, und zwar in einer Darstellung, die unsrer Bühne alle Ehre macht. Herr Gröndler ist nicht gerade Fremdling auf derselben; wir erfreuten uns an seinem herrlichen Spiele schon bei Gelegenheit früherer Gastspiele. Der warme Empfang, der dem Gaste bei seinem Zutreten wurde, konnte ihm beweisen, daß er nicht vergessen worden ist. Sein „Gast“ war namentlich in den letzten beiden Acten von erhöhtester Wirkung, seine letzte Scene meisterhaft zu nennen. Das Kind langjähriger Ketten, schließlich in seinen Wahnsinn übergehend, wie tief ergreifend wirkte er es uns vor die Seele zu führen! Wir haben, wir fühlen, wie in seinen Worten ein freies, stolzes, edler Mensch durch biblische Vorstellungen nach und nach zu Grunde gerichtet, gemordet wurde, weil er das Unglück hatte, Jünglingsbrüder des regierenden Königs zu sein. An der Art, wie Herr Gröndler sang und sprach, konnte jeder Schauspieler lernen, wie man auf der Bühne sterben muß. Am ersten Acte ließ uns das Spiel unseres geschätzten Gastes das Feuer der Jugend etwas vermissen. Gaston ist 19 Jahr alt, von einem Jesuiten in Unkenntnis der Welt erzogen, lebhaft, feurigen, für das unterrichtete Recht glühenden Characters, dem wir leider eine Aufwallung am unrechten Orte, als zu große Ruhe verzeihen können. Auch des Constatras wegen ziehen wir vor, in den ersten Acten lebendiger, schwungvoller zu spielen; das Furchterliche seines spätern Schicksals wird dann am so mehr auf die Herzen seiner Zuhörer wirken. Wir vermuthen, daß Hr. Gröndler namentlich in seiner Auftritts-scene uns nur deshalb Grund zu obiger Bemerkung gegeben, weil es auf das Spiel jeden Künstlers anfangs von Einfluß ist, wenn derselbe vor einem fremden Publicum auftritt. Möge der geschätzte Gast, der nach dem dritten Acte und dem Schluß des Stückes lebhaft gerufen wurde und auch sonst viele Zeichen des Beifalles empfing, uns noch recht oft durch dergleichen künstlerische Darstellungen erfreuen. — Neben Herrn Gröndler unmittelbar ist Hr. Bentz als d'Aubigne zu nennen. Sein Spiel war vorzüglich; wir rühmen diese Leistung unbedingt zu seinen besten und betrachten sie als ganz gelungen, wenn wir einige Stellen vergessen, an denen er sich von seiner Größe zu sehr übermanen ließ. Auch in Darstellung des höchsten Affectes muß der rechte Künstler Maß zu halten verstehen; diese Bemerkung haben wir schon oft wiederholen müssen. Wir freuen uns aufrichtig, einen Schauspieler wie Hr. Bentz bei uns zu sehen, doppelt, weil er nicht, wie andre Mitglieder unsrer Bühne, auf dem Bettel als regelmäßiger Gast erscheint. — Hr. Saatz führte die Rolle der Marie zu unsrer vollen Zufriedenheit durch. Auch sie wurde wie Hr. Bentz am Schluß des Stückes gerufen. — Die andern Partien waren fast sämmtlich gut besetzt. Das Wandere mit dem Rabne wollte man künftig probiren, damit der Schiffer richtig rudern und sicher ein- und aussteigen leine. — Das war einmal wieder, im Ganzen und Großen betrachtet, eine Ausführung, an der man rechten Genuß und wahre Freude haben konnte! Das Haus war, wie man es jetzt fast nicht anders mehr gewohnt ist, ganz gefüllt.

Am nächsten Mittwoch werden die „Meer des Wustfanten“ in Scene gehn; wir haben als Gelegenheit, dieses weitbekanntes Stück, dessen Darstellung auf unsrer Sommerbühne aus Mangel an geeigneten Kräften scheiterte, nach seinem wörtlichen Werthe kennen und schätzen zu lernen. Die Hauptpartien werden, wie wir hören, sehr gut besetzt sein.
Halle, d. 30. November.

Singakademie.

Dienstag den 2. Decr. Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Geüb wird: Cantate von Seb. Bach: „Ich hatte viel Bekümmerniß“.

Der Vorstand.

Fremdenliste.

- Angesommenes Fremde vom 29. November bis 1. December.
- Kronprinz.** Frau v. Betheln m. Tochter a. Harpe. Hr. Künzler a. D. u. Altterguiseb. v. Neumann m. Diener a. Gerbich. Hr. Fabrit. Traumann a. Glaucha. Die Herrn. Kauf. Frefeking u. Zubrannm a. Blotho, Stern u. Koch a. Berlin, Wolberg a. Leipzig.
 - Stadt Zürich.** Die Herrn. Kauf. Hlidenstilt a. Meerane, Ghele a. Simbad, Mummhötel a. Leipzig, v. Conrath a. Geln, v. Conrath a. Düsseldorf. Hr. Privat. Mödiger a. Berlin. Hr. Salz-Schiffahrt's-Wächhalter Schlum m. 2 Töchtern a. Schönebeck.
 - Goldner Ring.** Hr. Fabrit. Bolms a. Salzwedel. Hr. Rent. Dahms a. Erfurt. Die Herrn. Kauf. Kühne a. Weissen, Bernhardt a. Magdeburg, Seegelsbad a. Stodholm, Brandt a. Frankfurt a. M.
 - Goldner Löwe.** Hr. Ger. Heuar Eitz a. Heil. Hr. Gustaf. Mändert a. Wernigerode. Hr. Pastor Ide a. Klosterpödingen. Die Herrn. Kauf. Dietrich a. Leipzig, Hiffert a. Berlin, Hiffert a. Gießen, Hofmann a. Magdeburg.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Intendant d. 4. Armes-Corps Heyns a. Magdeburg, gebürtl. Hr. Posthaupt a. Halle. Hr. Dtmitt. Büffel m. Fam. a. Elm-Nordhausen, Ström a. Leipzig, Herrmann a. Prag.
 - Meine's Hotel.** Hr. Dir. Kluge a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Glingenshause a. Magdeburg, Kottelberg a. Anklam. Hr. Felon. Sefer a. Zangerhausen. Hr. Lehrer Scharf a. Mühlberg. Hr. Pferdew. Dürre a. Mühlhausen. Hr. Parit. Winter a. Dresden.

Meteorologische Beobachtungen.

	30. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	333,63 Par. L.	334,52 Par. L.	335,12 Par. L.	334,49 Par. L.	
Feuchtigk. . .	2,25 Par. L.	2,25 Par. L.	1,62 Par. L.	2,04 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	92 pGt.	71 pGt.	75 pGt.	79 pGt.	
Luftwärme . . .	2,8 G. Rm.	5,2 G. Rm.	0,9 G. Rm.	2,8 G. Rm.	



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In das Firmen-Register ist unter No. 105 eingetragen:

Zuschneerer-Meister **Johann Michael Adolph Zänker**, Inhaber der Wollwaaren-Handlung unter der Firma „**S. Zänker**“ zu Eisleben.
Eisleben, den 20. Novbr. 1862.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In das Firmen-Register ist unter No. 106 eingetragen:

Kaufmann **Rudolph Heinrich Stegmann**, Inhaber der Lederhandlung unter der Firma „**H. Stegmann**“ zu Eisleben.
Eisleben, den 20. Novbr. 1862.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In das Firmen-Register ist unter No. 107 eingetragen:

Kaufmann **Friedrich Karl Schmidt**, Inhaber der Getreidehandlung unter der Firma „**F. C. Schmidt**“ zu Eisleben.
Eisleben, den 20. Novbr. 1862.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Auction.

Donnerstag den 4. Dec. Vormitt. 10 Uhr versteigere ich im **Gasthof zur goldenen Rose**, Rannische Straße alhier:

Ein **Zugpferd**, Stute, 4½ Jahr, schwarz mit Stern, von schöner Figur; nebst einem **fast neuen Rollwagen**, 2spännig, starken eisernen Achsen.

Ein junges anständiges Mädchen, welches die Kochkunst erlernen will, kann Gelegenheit finden in einem der ersten Hôtels durch **Frau Schaaß**, Rittergasse Nr. 11.

Siegelri-Verkauf.

Nabe einer großen Stadt ist eine sehr gut eingerichtete Siegelerei mit aushaltender Siegelerte sehr preiswürdig zu verkaufen.

So wie eine nahe bei Leipzig, welche jährlich an zwei Millionen Siegel liefert, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen durch **August Händel** in Weissenfels.

Schonen, Mühlen, Güter, Gasthöfe aller Größen hat im Auftrage zu verkaufen; auch gegen andere Grundstücke zu vertauschen im Auftrage **August Händel** in Weissenfels.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut mit über 400 Morg. Areal, in dieser Gegend, sehr schöne Gebäude, ist für 60,000 \mathcal{R} mit 20,000 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen durch das Commissions-Geschäft von **August Händel** in Weissenfels.

Eins dergleichen im Königreich Sachsen mit 636 Aern oder 1378 Morg. Areal, worunter 200 Morg. Holzbestand, welcher 47,000 \mathcal{R} taxirt ist, hat schöne Gebäude, vollständiges Inventar. Forderung 160,000 \mathcal{R} und 80,000 \mathcal{R} können darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft erteilt **August Händel** in Weissenfels.

Landguts-Verkauf.

Ein Landgut zwischen Weissenfels und Leipzig, mit 176 Morg. Feld u. Wiesen, gute Gebäude, schönes Inventar, soll wie es steht und liegt, für 30,000 \mathcal{R} sofort verkauft werden durch das Agentur- u. Commissionsgeschäft von **August Händel** in Weissenfels.

Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle in dieser Gegend, welche eine der stärksten Wasserkräfte besitzt und 12 Mahlgänge treibt, welche alle 24 Stunden 10 Bissel Mehl liefern und noch einmal so viel Kraft vorhanden ist, wo jede andere Fabrik noch getrieben und angelegt werden kann, ist für 42,000 \mathcal{R} wie es steht und liegt zu verkaufen. Auskunft erteilt **August Händel** in Weissenfels.

Hallesche Zucker-Siederei-Compagnie.

Zu der jährlichen General-Versammlung ladet die Herren Aktionäre auf **Donnerstag den 18. December Nachmittags 2 Uhr** ergebenst ein.
Halle, den 2. December 1862.

Die Direction.

A. Boltze,

Portraitmaler und Photograph,

gr. Ulrichstr. Nr. 11 in Halle a/S.,

beehrt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnisse Anzeige zu widmen, daß seine beiden, durch den Umbau bedeutend vergrößerten, durch wohl-durchdachte, zweckmässige Einrichtungen die schönsten Lichteffecte zulassenden, comfortable hergestellten Salons aufs Neue eröffnet sind und daß ich jetzt im Stande bin, meine photographischen Produkte in allen Arten und Grössen, den besten Erzeugnissen dieser Kunst, — die der Residenz nicht ausgeschlossen — würdig an die Seite stellen zu können.

Ich erlaube mir hierbei aufmerksam zu machen, mich noch rechtzeitig mit Aufträgen zu beehren, da die Arbeiten vor dem Weihnachtsfeste sich bedeutend drängen.

Mein altes, wohlverdientes Renommé bürgt für gelungene, künstlerisch arrangirte, sauber und brillant ausgeführte Bilder, vorzugsweise in der Portrait-Photographie, in jeder beliebigen Größe und Manier, in Schwarz, Oel, Aquarell, auch lithographisch, theils von mir selbst, theils unter meiner unmittelbaren Leitung herzustellen.

Auch werden Copieen nach Gemälden, Kupferstichen, Daguerotypieen, Zeichnungen in jeder nur erdenklichen Art in verkleinertem oder vergrößertem Massstabe, auf das Sorgfältigste ausgeführt. Eben so werden aus Gruppen-Bildern einzelne Portraits herauscopirt und zu einem selbstständigen Bilde umgeschaffen.

Um allen Wünschen nach Möglichkeit nachzukommen, werde ich auch Equipagen, Reiter u. s. w., die durch die Thorfahrt im Hause bis vor mein Atelier passen können, aufnehmen, und zwar bis zu der geringen Größe des Visitenkarten-Formats. Die lehtgedachten Bilder werden von mir sauber und gut in drei verschiedenen Abstufungen, im Preise von 1 \mathcal{R} , 3 \mathcal{R} und 2 \mathcal{R} das Dbd., mit stets abwechselnder, passender und geschmackvoller Staffage, in anerkannt lobenswerthem Arrangement angefertigt.

Mein neu eingerichtetes Schaufenster wird, sobald es meine Zeit erlaubt, mit grösseren und neuern Erzeugnissen der Photographie ausgestattet werden.

Noch empfehle ich dem geehrten Publikum mein wohlgegerichtetes Verkaufslokal und vollständiges Lager von Photographie-Rahmen, Albums, Etais, Passe-Partouts, Visitenkarten-Rähmchen in großer Auswahl zu billigen Preisen geneigter Berücksichtigung, und bemerke noch, daß die zweckmässige Einrichtung getroffen ist — alle mir zum Einrahmen anvertrauten Bilder, die auch nicht aus meinem Atelier hervorgegangen sind — passend und sorgfältig in Rahmen zu fassen.

Unser, am 24. v. M. begonnener Ausverkauf von zurückgesetzten Waaren wird nur bis Sonnabend den 6. d. Mts. fortgesetzt.

J. E. Frankenbach & Co.

Den Empfang einer neuen Sendung Damen-Mäntel, Paletots und Jacken zeigen ergebenst an

J. E. Frankenbach & Co. in Eisleben.

Dr. G. J. von Schubert's Schriften,

welche durch ihren reichen Gehalt an Gemüth und Geist, verbunden mit ächt christlicher Darstellungsweise, sich zu Weihnachtsgeschenken für jeden Stand und jedes Alter vorzüglich eignen, können durch jede Buchhandlung bezogen werden und stehen Verzeichnisse der bei **Walm & Enke** in Erlangen erschienenen, auch einzeln verkäuflichen Werke dieses gelehrten Schriftstellers, dessen letztes größeres Werk, seine „**Selbstbiographie**“, ein kompententer Beurtheiler treffend als ein „monumentum aere perennius für alle Zeiten bezeichnet, zu Diensten.

Vorathig bei **Richard Mühlmann** in Halle, Barfüßerstr. 14.

Die Garderoben-Reinigungs-Anstalt, Färberei in allen Farben und Stoffen, Decatür von G. Schreyer in Cönnern

empfehlte sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum bei vorkommenden Fällen zur gütigen Beachtung und versichert dabei prompte und reelle Bedienung bei billiger Preisstellung. Unsere Wohnung ist bei Herrn **Carl Trensch** in der alten Poststraße.

Offene Stelle.

Eine Ladenmoeiselle, welche schon in einem Materialgeschäft conditionirt hat, und wo möglich in der Küche erfahren ist und mit guten Attesten versehen, wird zum 1. Januar k. J. gesucht.

Adressen unter Nr. 20 H. werden poste restante Halle franco erbeten.

Für Gouvernanten, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen, Kammerjungfern und Verkäuferinnen sind mir vorthellhafte Engagements gemeldet, und können sich reflectirende Damen (franco-brüchlich) an mich wenden.

Joh. Aug. Goetsch, Berlin, Jerusalemstr. 63.

Einen tüchtigen unverheiratheten Hofmeister, mit guten Attesten, weist zum 1. Januar nach **Fr. Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Auf 3-4 Monate (à 12 \mathcal{R} Lohn) wird Jemand gesucht, der in einfachen Rechnungen mit Dezimalzahlen gut geübt ist. Näheres persönlich auf der Versuchstation zu **Salzmünde**.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches sich jetzt in einem **Predigerhaufe** befindet, sucht, sei es bei einer jüngeren oder älteren Dame, eine Stelle als Gesellschafterin, dieselbe verliest etwas Musik und Französisch und ist gern bereit sich im Haushalt mit nützlich zu machen.

Es ist ihr gleich, auf dem Lande oder in der Stadt. Gehalt wird nicht beansprucht. Adressen erbittet man sich unter **G. L. 4. poste restante Halle franco**.

Wegen baldigen Umzug nach meinem Hause habe ich einen großen Theil meines **Schnittwaaren-Lagers** zusammengestellt, welches ich von heute ab zum **Ausverkauf** stelle. Die Preise sind, um schneller damit zu räumen, für die Hälfte des Kostenpreises.

Die Preise sind, um schneller damit zu räumen, für die Hälfte des Kostenpreises. Feinste **echtfarbige Kattune, Jaconnet**, in Nesten und Kleider, $\frac{7}{8}$ breite **Müps** (Kostenpreis 15 $\frac{1}{2}$) für $\frac{7}{8}$ die Elle, schwere **Kleider-Lama, Poil de chevre, Lüstre, Thibet** und noch verschiedene Artikel.

Tuche, Buckskin und Doublestoffe, Damen-Mäntel und Jacken ebenfalls ein Sortiment **Damen-Mäntel und Jacken** vorjähriger Geschmack, für die Hälfte des Kostenpreises.

Schwarzen Glanz-Taffet, Rips und buntseidene Roben.

E. Cohn, Leipzigerstraße „gold. Löwen“.

Zu den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen empfehlen wir unser in allen Artikeln reich assortirtes **Modewaaren-Lager** in eleganten wie einfachen Stoffen, bei denen sich auch einzelne Gegenstände befinden, welche wir zu bedeutend ermäßigten Preisen abgeben. Unsere durch fortwährend neue Zusendungen stets große Auswahl

Damenmäntel und Paletots halten wir ebenfalls bestens empfohlen. **Gebrüder Salomon, große Ulrichsstraße 4.**

Bitte gehen Sie auf meine Firma.

Schmeerstraße L. Gundermann empfiehlt sein Lager schwarz- und buntseidener, wollener, halbwollener und halbseidener **Kleiderstoffe, Double-Châles und Umschlagetücher.**

Weisse und rothe **Bettdecken, brochirte Gardinen, Mousseline, Mulls und Batiste** etc. halte bestens empfohlen. **L. Gundermann, Schmeerstraße.**

Julius Rawack, Leipzigerstr. 103, im gold. Löwen, empfiehlt sein wohl assortirtes **Wollwaaren-Lager** und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zu billigsten Preisen. **Gummischuhe in allen Größen, sowie Herren-Mützen, Stöcke, Geld- und Jagdtaschen**, um damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen. **„Goldene Rose“ Dienstag Abend Schweinsknöchel.**

Amerikan. Steinöl, wie Gas so hell brennend, offerirt à Quart $8\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Louis Fritsch** am Klaussthor.

Rheinische Wallnüsse empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

Brust-Caramellen aus der **Bonbon-Fabrik von Franz Schulz** in Berlin, in verpackten Packeten à 3 $\frac{1}{2}$, empfiehlt **Reinhold Kirsten, gr. Steinstr. Nr. 12.**

Celler Wachswaaren. Altarlichter, gelbe und weiße **Wachsstöcke, Kinderlichter**, sowie kleine **Pyramiden** empfiehlt billigst **C. G. Lincke, Alter Markt Nr. 10.**

Wein-Offerte. Dorf **Johannisberger**, direct vom Producenten bezogen, à Fl. $12\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, pr. Anker oder 45 Fl. $17\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, empfiehlt **Otto Thieme.**

Pferde- u. Wagenverkauf. Bei mir stehen 3 Stück gute, brauchbare Arbeitspferde und ein sehr starker 4^{ter} Wagen zu verkaufen.

Merseburg. Heinr. Schulze junior. Auf der Domäne **Fraasdorf** bei Cöthen stehen

2 Stück **Shorthorn** Vollblut Bullenkälber und 9 Stück $\frac{3}{4}$ **Shorthorn** $\frac{1}{4}$ **Holländer** Bullenkälber, größten Theils von weißer Farbe, vom 8. December c. ab zum Verkauf. **Steinkopff.**

Eine der ersten nahrhaftesten **Bäckereien** in einer bevölk. Stadt der Prov. S. ist Verb. halber zu verkaufen. Auch kann eine dergl. zu pachten nachweisen. **Schleudig. Wilh. Schröter.**

Große Ostender Austern heutigener Lieferung,

Frischen Silberlachs,

do. **Seezander,**

do. **Schellfisch,**

do. **Seedorsch,**

Kieler u. Holl. Bücklinge,

Kieler Sprotten,

Russ. u. Hamburger Caviar,

Lüneburger, Bremer und

Elbinger Neunaugen,

Fortwährend frisches **Rehwild,**

Wall- u. Haselnüsse, erstere

pr. Ctr. 6 Thlr., 20 Schock pr.

1 Thlr., **Sicilianische Haselnüsse**

empfehlen

C. Müller,

Markt Nr. 2 u. Schülerhof Nr. 7.

Joseph Nicolans ist mit gutschmeckenden Rhein. Wallnüssen angekommen im Gasthofe „**zum blauen Hecht**“ in Halle a/S.

Fischweine (Wälzer) in sehr schöner Qualität à Fl. 8 $\frac{1}{2}$, für 1 $\frac{1}{2}$ 4 Fl., empfiehlt **Otto Thieme.**

1858er Raumburger Weißwein, aus bester Lage, fünf Flaschen für 1 $\frac{1}{2}$, empfiehlt **Otto Thieme.**

Kopfsweiden und Soolweiden, Bandstöcke zu jedem Quantum, auch zum Selbstfabriken, sucht

G. Barth, Böttcherstr. in Halle.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Musikempfehlung.

Da ich am heutigen Tage mit meinem 12 Mann starkem **Musikchor** von der **Reise retour** kehrt bin und diesem Winter zu Hause bleibe, ersuche ich geehrte Gesellschaften und Herren Gastwirthe in und bei Halle, gesälligst auf mich zu reflektiren. NB. werden Kränzchen und Bälle von 4 bis 12 Mann stark angenommen. **Giebichenstein.**

A. Heinicke, Musik-Direktor.

Stadt-Theater in Halle.

Repertoire.

Mittwoch den 3. December erste Vorstellung im 3. Abonnement. Zum ersten Male: **Lebesrecht Winter**, oder: **Die Lieder des Müffkanten**, Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Aufzügen von **Rudolph Kneifel**, Musik von **Ferdinand und Gumbert**. Erste Abth.: „Des Seigers Heimkehr“; zweite Abth.: „Kunst u. Arbeit“; dritte Abth.: „Des Knechtes Rache.“, **Lebrecht Winter**, Herr **Würl.**

Vorläufige Theater-Anzeige.

Donnerstag den 4. Decbr. bleibt die Bühne geschlossen.

Freitag den 5. Decbr. Gastspiel des **Königl. Hof- und Kammerängers Herrn Tichatscheck** vom Hoftheater zu **Dresden.**

Mit herzlichster Bitte für die vielen zum Theil verwaisten armen Kinder unserer Volksschule, trete ich zu dieser lieben Weihnachtszeit wieder vor alle, denen Freude zu bereiten Freude ist und ersuche um eine Spende zur Beschierung. Der Herr, der in früheren Jahren die Herzen willig machte, wolle mir bitten helfen. — Gaben an Geld und Naturalien werden dankbar entgegengenommen bei den Herren: **Rufos Kaiser, Kantor Höfer, (Neumarktschule), Lehrer Tiefeler, Alter Markt 1, und bei Haupt,**

im Volksschulgebäude, Neue Promenade 17.



